

man im Zweifel sein konnte, ob das haselnussgrosse Gebilde, das einst exstirpiert wurde, wirklich ein Karzinom gewesen war. Nun und jetzt nach fünfzehn Jahren zeigte sich eine Karzinose des Peritoneums. Da denke ich während einer Stunde: Nun leider musste sie damals *doch ein Karzinom* gehabt haben. Da erzählt die Patientin einen Traum, wobei sie sagt:

„Sie hatte *doch ein Karzinom*.“

*Fall 6.* Ich war erregt, da der nächste Kranke schon im Wartezimmer war, der in der letzten Stunde seinen Revolver gegen sich gewandt hatte. Er war ein hitzköpfiger junger Mann. Ich dachte mit Besorgnis daran, er könnte gerade jetzt im anderen Zimmer seinen Revolver abfeuern; in der Phantasie hörte ich schon den Schuss. Die Patientin sprach von ihrer Mutter, die sie nicht in Ruhe lässt und in der Wohnung zornig herumrennt.

„Dann *schießt* sie in der Wohnung herum“, sagt sie ungarisch, doch benützt sie das deutsche Wort in verhunzter ungarischer Wendung — „*schiesszol ide — oda*“. Richtig ungarisch kann man nur sagen: rennt hin und her.

*Fall 7.* Eine Patientin spricht von einer Abmagerungskur, die sie anfangen möchte. Da kommt mir ein plötzlicher, unverantwortlicher Einfall in die imperativen Worte gefasst: „Gehen Sie ins *Wasser*“, den ich natürlich verschweige. Die Patientin fährt dann fort:

„... im vorigen Jahre sind wir jeden Tag bis zum *Wasserturm* spazieren gegangen.“

*Fall 8.* Ich denke an einen Zahnarzt, dem ich telefonieren soll. Der Arzt heisst *Barát*. Das Wort bedeutet Freund, doch wird ein Mönch auch *barát* (Frater) genannt. Da sagt die Patientin:

„Balzac hatte in *Mönchskutte* gearbeitet“ (Mönchskutte = *barát-csuha*).

*Fall 9.* Ich schaue in mein Notizbuch und setze um einen Namen aus bestimmten Gründen eine Klammer. Der Patient sagt: „*Inter parenthesis* muss ich bemerken“ (ungarisch: *Zárjelek között*).

*Fall 10.* Mit derselben Patientin geschah es, dass, als ich gerade ausnahmsweise eine Zigarette anzündete und den Namen derselben „*Dames*“ betrachtete, sie ausnahmsweise deutsch ausrief:

„Es ist so *verdammt*“, und setzt dann ungarisch fort, „dass ich der Sache solche Wichtigkeit beimesse“.

Wir haben bisher festgestellt, dass bei der Entstehung dieser spontanen Erscheinungen eine Tendenz zur Verdrängung in mir bestand. In all den angeführten Fällen ist diese Bedingung entweder ohne weiteres ersichtlich oder sie besteht, ohne dass ich sie aus weiteren subjektiven Gründen erwähnt hätte.

Bei näherer Betrachtung werden wir finden, dass die auftauchenden Einfälle der Patientin nicht meine Gedanken logisch fortsetzen, sondern *in einem frei assoziativen Verhältnis zu denselben stehen, wie der Trauminhalt zum latenten Traumgedanken* oder ein neurotisches Symptom zu